

Wildvogelfütterung im Winter

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) empfiehlt die Fütterung von heimischen Wildvögeln im Winter, also von Oktober oder November bis Februar. Das Füttern trägt zwar nicht zum Erhalt gefährdeter Vogelarten bei, kann richtig ausgeführt aber eine Unterstützung für einige Vögel sein – sowie ein Naturerlebnis für Menschen.

Wenn die Temperaturen sinken, reduziert sich auch das Nahrungsangebot für Vögel. Insekten, Larven und Körner sind unter einer Schneedecke oder auf dem frostigen Boden schlechter zu finden als im Frühjahr oder Sommer. Zudem benötigen Vögel in der kalten Jahreszeit mehr Energie, um ihre Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Und dafür benötigen sie ausreichend Futter als Energiequelle.

Im Winter ist eine artgerechte Vogelfütterung sinnvoll. Sie hilft aber vor allem Vogelarten, deren Populationen bei uns nicht gefährdet sind. Dazu zählen Meisen, Finken, Rotkehlchen und Amseln. Über 90 Prozent der heimischen Brutvogelarten, vor allem die seltenen und bedrohten Arten, kommen leider gar nicht erst ans Futterhäuschen.

Je nach Vogelart wird unterschiedliches Futter bevorzugt. Dabei gibt es unter den Vögeln Weichfutterfresser und Körnerfresser.

Die sogenannten **Weichfutterfresser** bevorzugen die Futtersuche am Boden. Dazu zählen Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Zaunkönig, Amsel oder Star, die tierische Kost (Insekten), feine Sämereien (Samen und Körner) oder Früchte fressen.



Die Heckenbraunelle *Prunella modularis* verhält sich meist sehr heimlich. Sie sucht ihr Futter nur am Erdboden.

Foto: P. Erlemann, 19.1.2015

Als Winterfutter kann man reinen Weichfutterfressern Haferflocken, Mohn, Kleie, Rosinen und frisches Obst wie Birnen und Äpfel anbieten. Zudem ist in Fachgeschäften spezielles Mischfutter erhältlich, das von diesen Vogelarten gerne in Bodennähe gefressen wird. Dafür gibt es auch spezielle Bodenfutterspender im Handel. Auch artgerecht für Gartenvögel hergestellte Vogel-Erdnussbutter ist geeignet. Diese ist reich an Fett und Eiweiß und liefert Gartenvögeln vor allem in den Wintermonaten ausreichend Energie und Wärme. Zudem stecken in Erdnüssen Mineralien und Vitamine, die das Immunsystem der Vögel stärken. Vogel-Erdnussbutter kann in speziellen Haltern oder Futterhäuschen gekauft werden und sollte unbedingt frei von Zusätzen wie Zucker oder Salz sein.

Altes Futter sollte regelmäßig entfernt werden, denn vor allem fettreiches Vogelfutter kann schnell verderben. Damit die Gesundheit der Vögel erhalten bleibt, sollen die Futterstellen nicht mit Essensresten und Kot verschmutzt sein.

Unter den Weichfressern gibt es sogenannte Allesfresser, dazu zählen etwa Meisen, Spechte oder Kleiber. Diese Wildvögel steigen vor allem in den Wintermonaten neben tierischer Kost auch auf Körner als zusätzliche Nahrungsquelle um. Hierfür können Sie Fett-Körner-Mischungen bestehend aus Körnern und Rindertalg, Pflanzenfett oder auch Erdnussbutter in bekannten Formen wie Meisenknödel oder Ringe anbieten.

Zu den **Körner- oder Samenfressern** zählen beispielsweise Fink, Sperling, Kernbeißer, Zeisig, Stieglitz, Gimpel und Ammer. Diese Vogelarten sind mit einem kräftigen Schnabel ausgerüstet und ernähren sich von Sonnenblumenkernen, Hanf und anderen Pflanzensamen. Für sie sind Futtermischungen, die aus einem Körner-Mix bestehen, ideal. Er sollte etwa zwei Drittel Sonnenblumenkerne und ein Viertel Hanfsaat enthalten. Die restliche Mischung sollte aus Haferflocken, gehackten Nüssen und kleineren Körnern und Samen wie Mohn, Hirse, Leinsamen oder Amarant bestehen.

Die Futterquellen sollen stets wettergeschützt und katzensicher aufgehängt werden, damit die Vögel in Ruhe und sicher essen können.



Sumpfmelie *Parus palustris* an einem Meisenknödel.

Foto:
P. Erlemann,
4.11.2018